

und in Hieronymus de Grimaldi, welcher apostolischer Legat für Frankreich war (gest. 1685). Auf dem bischöflichen Stuhle von Albi saß seit 1588 Alfons Delbene, hervorragend als Kirchenschriftsteller (gest. 1608). Die beiden ersten Erzbischöfe dieses Sitzes, Hyacinth de Serroni O. S. D. und Karl de la Verrière, waren ebenfalls Gelehrte und Schriftsteller. Die Bischöfe Wilhelm Ruzé, Karl Miron, Wilhelm Fouquet von Angers zeichnen sich durch das fleißige Abhalten von Synoden aus, während Michael le Peletier (1692—1706) zwei Seminare gründete und die Conférences d'Angers herausgab. In Angoulême errichtete Franz de Béricard 1673 ein Seminar. Apt, welches das Unglück gehabt, daß sein Bischof Johann Raimbaud de Simiane 1571 apostasirte, erhielt ausgezeichnete Bischöfe in Franz de Simiane (gest. 1587), Pompejus de Berille (gest. 1607), berühmt als Prediger und Theologe, Johannes de Gaillard (gest. 1695) und Josephus de Foresta, welcher 1699 ein Seminar errichtete. In Arles gründete Franz Abhemar de Monteil de Grignan 1671 ein Seminar. Den Stuhl zu Arles zierten Franz Richardot, welcher dem Concile von Trient anwohnte und theologischer Schriftsteller war, Matthäus Moulart (gest. 1600), Hermann Ottemberg (gest. 1626) und Paul Voubot (gest. 1635). Auch hatte gute Oberhirten an Ludwig d'Este, Cardinal, „thesaurus pauperum, gloria sacri collegii, decus Curiae Romanae“ (Gams 498), Leonhard de Trapes (gest. 1629 im Rufe der Heiligkeit) und Dominicus de Vic (gest. 1662), welcher sechs Diöcesansynoden hielt. Der Bischof Jacob Amyot von Auxerre wohnte dem Trienter Concile bei und war theologischer Schriftsteller; sein späterer Nachfolger Nicolaus Colbert (gest. 1676) gründete ein Seminar. Aus der avignonischen Bischofsreihe ragen der Dratorianer Bordini (gest. 1609) und Laurentius Fieschi, der Gründer eines tridentinischen Seminars, besonders hervor. Schriftsteller waren die Bischöfe Robert (gest. 1560) und Petrus Daniel Huet (gest. 1699) von Avranches, während Anton le Cleric dem Trienter Concile beiwohnte und Franz de Béricard (gest. 1639) sowie Roger d'Amont (gest. 1653) durch Abhaltung von Synoden das religiöse Leben in ihren Sprengeln zu heben suchten. In Bayeux gründete Franz de Desmond (1662—1715) ein Seminar. Gleiches thaten für Bazas Heinrich Distoßi Maroni (gest. 1645) und Jacob Joseph Bourgues (1684—1724), während Arnold de Pontac (gest. 1605) als Schriftsteller sich auszeichnete. Der Bischof Anton de la Chambre von Belley wohnte dem Concile von Trient bei; sein zweiter Nachfolger, Johann Petrus Camius, war ein fruchtbarer Schriftsteller (gest. 1652). Petrus de Harbivilliers von Bourges errichtete ein Seminar. In Cahors leuchtete besonders Manus de Solminihac hervor, welcher Seminar, Hospital und Waisenhaus gründete und im Rufe der Heiligkeit (1659) starb. Cambrai

hatte einen ausgezeichneten Bischof an Robert de Troy, welcher dem tridentinischen Concile beiwohnte (1546) und (1550) selbst eine Synode feierte. Letzteres that auch sein Nachfolger, der erste Erzbischof von Cambrai, Ray de Balhain, welcher 1563 seine Suffraganen zu einer Synode versammelte. Zwei ganz hervorragende Erzbischöfe waren Franz van der Burgh (gest. 1644) und der berühmte Fenelon (s. d. Art.). Der Bischof und Dratorianer Honorat von Castres (1705—1736) ehrte sein Andenken durch Erbauung eines Seminars, eines Hospitals und des Chores der Domkirche. Clermont hatte treffliche Bischöfe an Wilhelm du Prat (gest. 1560), welcher am tridentinischen Concile theilnahm, ein Collegium zu Paris und zwei andere Collegien, sowie ein Hospital errichtete, an Ludwig d'Estaing, der 1651 das große Seminar und 1652 das Seminar in Thiers gründete, und an Franz Bochart de Sarron, welcher 1712 das Seminar zu Clermont eröffnete. In Cominges waltete von 1644 bis 1671 Gilbert de Choiseul des bischöflichen Amtes. Derselbe gründete ein Seminar, feierte jährlich eine Diöcesansynode und glänzte als theologischer Schriftsteller. Er ward nach Tournai transferirt und starb daselbst 1689. Der Bischof Wilhelm von Embrun wohnte dem Trienter Concile bei und überlebte alle Theilnehmer desselben (gest. 1600); im J. 1583 hielt er eine Provinzialsynode. Letzteres that auch 1611 sein Nachfolger Honorat de Laurens. Claudius de Sainetes, Bischof von Evreux, glänzte als theologischer Schriftsteller (gest. 1591); sein Nachfolger war der berühmte Cardinal du Perron (s. d. Art.). Bischof Joseph Zongo Ondebai von Frejus (gest. 1674) gründete ein Seminar. Gleiches thaten Bischof Leo Vacoue O. S. Fr. von Glandèves (1672—1685) und Stephan Le Camus von Grenoble (1671—1707). Franz de la Fayette von Limoges (1628—1676) errichtete ein Seminar für Priester und eines für Missionare. Leonor Franz Goyon de Matignon, Bischof von Lizeux (1677—1714), baute zwei Hospize und zwei Seminare. Durch ähnliche Thätigkeit zeichneten sich die Bischöfe Heinrich de Barillon (1671—1699) und Johannes Franz de l'Escure (1699—1723) von Luçon aus. Bischof Anton d'Albon zu Lyon hielt 1565 eine Provinzialsynode und zeichnete sich als theologischer Schriftsteller aus. Auf dem Stuhle von Meaux glänzte Jacob Bossuet (s. d. Art.). Der Bischof Hyacinth Serroni O. Pr. zu Mende (1661—1676) gründete Colleg und Seminar. Der Bischof David Beithon von Mirepoix wurde 1539 als Bischof und Cardinallegat nach Schottland gesandt, woselbst er 1546 von den Protestanten ermordet wurde. Seine Legationsreise hat er beschrieben. Bischof Bosquet von Montpellier (1657—1676) leuchtete als Schriftsteller. Regibius Epifame von Nevers besuchte das Concil zu Trient; sein Nachfolger Arnould Sorbin (1578—1606) wirkte als bedeutender apologetischer Schriftsteller und Prediger. In Nismes